

cums, ϱ dessen specifischer Widerstand und ν das Verhältniss der elektromagnetischen und elektrostatischen Einheiten, so ist

$$c = \frac{K \cdot S}{4 \pi e \nu^2}$$

und

$$r = \varrho \cdot \frac{e}{S},$$

woraus folgt:

$$cr = \frac{K \cdot \varrho}{4 \pi \nu^2}$$

Rechts stehen nur Constanten; es folgt also daraus, dass r der Capacität c für die in gleicher Weise gebauten Condensatoren umgekehrt proportional ist.

Aus den Beobachtungen ergab sich, dass i , wenn auch im Anfang ziemlich gross, sehr schnell abnahm, und sich schliesslich auf eine sehr kleine Grösse reducirte. So ergab sich für einen Condensator von 1 Mikrofara Capacität bei 11 Volt

$$i = 1,59 \times 10^{-11} \text{ Amp.}$$

Verringert man die Capacität des Condensators auf $\frac{1}{10}$, so müsste, wenn Leitung stattfände, i auch auf $\frac{1}{10}$ seines Werthes sinken; i blieb jedoch annähernd constant. Der Residuumstrom i kann also nicht dem Durchgange der Elektricität durch das Dielektricum zugeschrieben werden.

Die Versuche ergaben weiter, dass jedenfalls $K\varrho > 3,19 \times 10^{20}$ Ohm ist. Nimmt man für K den Werth 10 (CURIE hatte 4 bis 8 gefunden), so ist jedenfalls

$$\varrho > 3,19 \times 10^{19} \text{ Ohm.}$$

Man muss daraus schliessen, dass bei gewöhnlicher Temperatur und bei Potentialdifferenzen von 1 bis 20 Volt eine dünne Glimmerplatte dem dauernden Durchgange der Elektricität ein absolutes Hinderniss entgegensetzt. Scheel.

O'CONNELL. Durchgeschlagene Condensatoren. Western Electrician. [Elektrot. ZS. 11, 278, 1890 †.]

Um den Condensator zu repariren, wird empfohlen, die durchgeschlagene Stelle auszubrennen, indem man die Klemmen des Condensators mit einer Stromquelle von ca. 100 Volt verbindet. Scheel.

A. MARIANINI. Di alcune circostanze che influiscono sulla magnetizzazione operata dalle scariche dei condensatori. Cim. (3) 28, 156—165, 1890. [Lum. électr. 39, 40—43, 1891. [Journ. de phys. (2) 10, 591, 1891. [Wied. Beibl. 15, 377, 1891 †.]